

Erster Schnee = Erster Kuss

Liebe braucht keine Worte {Shuu □ Haruka} ~ 1. Platz beim Cover-WB

Von Kimie_Yashi

Kapitel 5: Erster Schnee = Erster Kuss

Hallöchen ^-^

So, endlich ist das 5. KP fertig und es mal wieder nicht gerade kurz, wenn auch kürzer als das Letzte XD

So, wünsche euch viel Spaß beim Lesen

Kapitel 5: Erster Schnee = Erster Kuss

Der nächste Morgen kam für Harukas Geschmack viel zu schnell. Nicht nur dass sie noch überhaupt nicht ausgeschlafen war, sie hatte auch ziemlich starke Kopfschmerzen.

Stöhnend erhob sie sich schließlich aus ihrem Bett und schlürfte hinüber ins Bad.

„Morgen! Dir ist schon klar, dass du bis nachher nichts trinken und essen darfst?“, begrüßte Shuu sie mit einem Grinsen und erinnerte sie gleich daran, dass sie in den nächsten zwei Stunden von jeglichen Nahrungsmitteln fernbleiben musste. Diese Tatsache ließ das Mädchen nur noch mehr aufstöhnen. Nun noch schlechter gelaunt, betrat sie schließlich das Bad, um sich zu waschen und in ihrem Zimmer schließlich umzuziehen.

„Na super... hoffentlich verschwinden die Kopfschmerzen bald, sonst ist es mir egal, ob ich etwas trinke oder nicht... ich will sowieso nicht!“, jammerte Haruka in Gedanken, als sie sich wieder einmal auf ihrer Fensterbank niederließ und hinaus schaute, „Der Weihnachtsabend ist nun vorbei und es hat noch immer nicht ein einziges Mal geschneit... hoffentlich fällt wenigstens etwas Schnee in den nächsten Tagen...“

Wieder einmal blieb sie nicht lange ungestört, denn nach wenigen Minuten vernahm sie ein Klopfen an der Tür und kurz darauf betrat auch die kleine Aiko das Zimmer.

„Morgen Haruka! Hast du gut geschlafen?“, begrüßte das Mädchen die Ältere mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht. Haruka erwiderte, mehr oder weniger gezwungen, das Lächeln, bevor sie antwortete „Es ging so... ich war gestern halt ziemlich geschafft und auch nicht gerade früh im Bett... aber das ist ja nichts Neues. Aber ich habe ziemliche Kopfschmerzen und hoffe, die gehen so schnell wie möglich wieder weg.“

„Oh... dann hast du sicherlich keine Lust, mit mir etwas zu spielen, oder?“, vermutete die Kleine etwas betrübt, aber mit Verständnis. Erneut musste die Angesprochene

lächeln: „Tut mir Leid, Aiko! Aber ich fühle mich wirklich ziemlich beschissen und außerdem muss ich gleich weg... du musst heute wohl oder übel mit deiner Schwester oder deinem Bruder etwas unternehmen!“

„Diana bekomme ich fast gar nicht mehr zu Gesicht. Nur noch beim Essen oder vor dem Schlafengehen. Ansonsten ist sie die ganze Zeit mit Masato unterwegs.“, berichtete die Grünäugige grinsend und lehnte sich an den Schreibtisch, „Aber geht Shuu nicht gleich mit dir weg? Dann muss ich nämlich erst einmal warten, bis ihr wieder da seid...“ „Stimmt, jetzt wo du es sagst... das habe ich total vergessen...“, antwortete die junge Frau, der in diesem Moment vollkommen entfallen war, dass der Bruder des Mädchens sie begleiten würde, „ähm... ja... das ist jetzt natürlich dumm...“ „Mach dir mal keine Sorgen! Ich kann mich so lange ja selbst beschäftigen und mein Bruder sagte, dass es nicht soooo lange dauern wird. Darf ich denn so lange hier bleiben und auf euch warten? Ich würde mir gerne noch Theaterstücke von dir anschauen, ich finde deine Ideen und die Umsetzungen total schön“, bat Aiko die Schauspielerin, die ihr ihre Bitte mit Freude erlaubte.

Glücklich darüber, dass sie nun noch mehr Stücke anschauen durfte, verließ sie strahlend wieder das Zimmer.

Harukas Stimmung besserte sich jedes Mal, wenn sie mit dem kleinen, fröhlichen Mädchen zusammen war. Doch kaum hatte sie nun den Raum verlassen, wurde die junge Frau wieder betrübt, denn nun kehrten die Gedanken an die bevorstehende Untersuchung zurück. Die Uhr zeigte zwar erst Elf, aber Haruka wollte nicht noch eine knappe Stunde warten. Also machte sie sich fertig und sammelte alle Dinge zusammen, die sie eventuell gebrauchen könnte.

„Nanu... wo kommt denn mein Tagebuch her?“, fragte sich das Mädchen verwundert in Gedanken und nahm besagtes Buch in die Hand, „Warum liegt es denn auf dem Schreibtisch, da lege ich es doch normalerweise nie hin? Kein Wunder, dass ich es gestern nirgends gefunden habe...“

Zusammen mit ihrer Tasche und dem Buch ging sie noch kurz zu ihrem Bett und legte das Tagebuch auf ihre Kommode. Gerade als sie sich herumdrehen und gehen wollte, bemerkte sie eine kleine Schachtel, die nun neben ihrem Buch lag. Verwundert und neugierig zugleich nahm sie diese in die Hände und blickte sie an. Auf dem kleinen Packet lag eine rote Rose und es hing daran eine kleine Weihnachtskarte, die sie interessiert öffnete und durchlas:

Fröhliche Weihnachten, Haruka!

Auf dass dieses Geschenk dir Freude & Glück bringen möge.

Solltest du einmal Kummer haben, dann schau dir dieses Geschenk an und denk an mich, dann wird alles wieder gut ;-D

In Liebe, Shuu

Ein glückliches Lächeln zierte nun Harukas Gesicht, als sie die Blume erst einmal zu ihren gelben und weißen Rosen in die Vase stellte und anschließend die Karte vorsichtig von dem Geschenk löste und sie auf ihr Tagebuch legte. Neugierig öffnete sie daraufhin die Schachtel und als sie den Inhalt sah, weiteten sich ihre Augen vor Erstaunen.

Vorsichtig entnahm sie das Geschenk aus der Verpackung, um es genauer betrachten zu können.

„Haruka? Darf ich reinkommen?“, hörte sie plötzlich Shuus Stimme, nachdem er, wie es sich gehörte, an ihre Tür geklopft hatte. Schnell stellte die Blauäugige das Päckchen wieder auf ihre Kommode, das Geschenk steckte sie in ihre Hosentasche und ging zur

Zimmertür, um sie dem Jungen, der vor ihr wartete, zu öffnen.

„Was gibts?“, fragte Haruka mit normaler Stimme, da sie versuchen wollte, sich von ihrer vorherigen Freude nichts anmerken zu lassen. Dies gelang ihr offensichtlich auch, zumindest sprach Shuu sie nicht darauf an, sondern fragte: „Ich wollte nur wissen, wann du losgehen willst? Je früher wir hingehen können, desto eher sind wir fertig und können wieder zurück!“

„Ähm... also von mir aus können wir jetzt los!“, antwortete sie dem jungen Mann vor sich, der mit einem kurzen Nicken zustimmte. Zusammen begaben sich die beiden jungen Erwachsenen hinunter in den Flur, in dem sie sich noch ihre Schuhe und Shuu noch seine Jacke anzogen und schon machten sie sich auf den Weg.

Die Untersuchung verlief aus Harukas Sicht recht schnell.

Nachdem sie angekommen waren und sich begrüßt hatten, fragte Herr Yoshko noch einmal nach, ob seine Patientin auch seit 12 Stunden nichts zu sich genommen hatte, was sie bejahte. Während Haruka friedlich schlief und der Arzt mit Hilfe seines Endoskops sich das Halsinnere anschaute und aus diesem einige Gewebeproben entnahm, saß Shuu die ganze Durchführung über auf einem Stuhl neben der Schlafenden, hielt ihre rechte Hand und beobachtete das Vorgehen.

Als der Doktor schließlich fertig war, befreite er Haruka danach von den Schläuchen und teilte Shuu mit, dass sie in den nächsten dreißig Minuten aufwachen müsste, woraufhin er den Raum verließ.

Der Grünäugige wich die ganze Zeit über nicht von ihrer Seite und wartete sehnsüchtig darauf, dass sie endlich aufwachen würde. Während er geduldig abwartete, fiel sein Blick irgendwann auf ihre Hosentasche, aus der ihm etwas Silbernes entgegenfunkelte.

Langsam zog er es aus ihrer Tasche und konnte nicht anders, als zu lächeln. Also hatte sie es endlich gefunden und anscheinend jetzt schon als Glücksbringer mitgenommen. Auf der einen Seite fragte er sich zwar, warum sie es sich nur in die Hosentasche gesteckt hatte, aber das Wichtigste für ihn war, dass sie es bei sich trug.

Vorsichtig steckte der 19-Jährige sein Geschenk an das Mädchen wieder zurück in ihre Hosentasche und wartete weiterhin darauf, dass er ihre saphirfarbenen Augen wieder sehen würde.

Wie es ihm der Arzt gesagt hatte, erwachte Haruka zwanzig Minuten später und nachdem sie sich wieder einigermaßen fit fühlte, verließen sie alle die Praxis, denn Herr Yoshko ließ es sich nicht nehmen, die beiden zurück zum Anwesen der Safáias zu fahren.

„Vielen Dank, dass Sie uns zurückgefahren haben!“, bedankte sich der junge Mann, nachdem er Haruka aus dem Auto geholfen hatte. Lächelnd erwiderte der Fahrer: „Aber das ist doch selbstverständlich, dass ich euch beide nach Hause fahre. Hab aber bitte ein Auge auf Haruka und sorg dafür, dass sie sich so lange wie möglich ausruht, vor allem heute! Und sie muss viel Flüssigkeit zu sich nehmen, damit das Narkosemittel aus ihrem Körper gespült wird. Wenn sie das alles gemacht hat, dann kann sie auch ohne Weiteres morgen ihr Stück aufführen.“

„Alles klar, ich werde darauf achten!“, versicherte der Grünschopf ihm, schloss die Wagentür und lief zusammen mit Haruka zum Haus, wobei er die ganze Zeit darauf achtete, dass es ihr auch wirklich gut ging und sie den Weg auch schaffte.

„So, ich würde sagen, dass du dich am Besten umziehst und ins Bett legst. Du siehst

doch ziemlich geschafft aus. Und du sollst viel trinken, soll ich dir etwas hochbringen?“, erkundigte er sich bei ihr. Seine Fürsorge zauberte ihr ein schwaches Lächeln ins Gesicht und dankend nahm sie sein Angebot an.

Somit begab sich der Junge wieder hinunter, um in der Küche zwei Flaschen Wasser und ein Glas zu besorgen und Haruka betrat unterdessen mit langsamen Schritten ihr Zimmer, um sich wieder ihren Schlafanzug anzuziehen und sich ins Bett zu legen.

Als sie jedoch ihre Hose ausgezogen und über den Stuhl gehangen hatte, war etwas aus ihrer Hosentasche gefallen, von dem sie vollkommen vergessen hatte, dass sie es vor ihrem Arztbesuch in diese gesteckt hatte.

Leicht lächelnd fuhr sie mit ihren Fingerspitzen über die Oberfläche und ging hinüber zu ihrem Bett. Eine Weile betrachtete sie es noch, bevor sie es anlegte und sich in ihr großes, weiches Kissen kuschelte.

Doch kaum hatte sie sich hingelegt, vernahm sie abermals ein klopfendes Geräusch und nach einem leisen, aber durchaus hörbaren: „Herein!“, betrat Shuu auch schon das Zimmer, zusammen mit den Gegenstände, die er aus der Küche besorgt hatte.

Sofort schloss er die Tür hinter sich wieder, begab sich zu Haruka ans Bett und schenkte ihr in das Glas etwas Wasser ein, das sie sehr durstig zu sich nahm, weswegen Shuu es ihr noch ein weiteres Mal auffüllte.

Seufzend stellte Haruka das nun geleerte Glas neben sich auf die Kommode und ließ sich zurück in ihr Kissen fallen. Doch lange konnte sie es nicht genießen, denn sie spürte deutlich wie Shuus Blick auf ihr haftete, weswegen sie nach einiger Zeit die Lider wieder aufschlug und ihn fragend anschaute.

„Sie steht dir!“, war alles, was er über seine Lippen brachte. Anfangs war das müde Mädchen verwirrt über seine Worte, doch dann verstand sie, was er ihr damit sagen wollte. Mit einem schwachen Lächeln fasste sie sich an ihren Hals, um den nun eine wunderschöne Kette lag. Und bei dem Gedanken daran, dass sie diese von dem jungen Mann vor ihr geschenkt bekommen hatte, stieg ihr etwas die Röte ins Gesicht: „Vielen Dank... sie ist wirklich wunderschön und... sag, woher wusstest du, dass ich Rosen so sehr liebe?“ „Tja... das wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben!“, antwortete er lachend, doch als er ihr bittendes Gesicht sah, entschied er sich doch noch es ihr zu erzählen, „Na ja, um die Wahrheit zu sagen... ich wusste es nicht. Aber ich liebe selbst Rosen und als ich diese Kette gesehen hatte, dachte ich mir, dass sie dir vielleicht auch gefallen würde.“

Haruka freute sich riesig über diese Kette und auch über die Rose, die unter den weißen und gelben Blumen ihrer Art mit ihrem kräftigen Rot doch sehr hervorstach.

Sie hatte noch nie rote Rosen in ihrem Zimmer, so sehr sie diese auch mochte. Sie hatte einmal für sich entschieden, dass sie sich selbst keine kaufen, sondern erst welche in ihr Zimmer stellen würde, wenn sie diese von einer Person geschenkt bekommen würde, die sie auch mochte. Oyajide hatte ihr schon viele rote Rosen zukommen lassen, vor allem nach ihren Auftritten. Doch diese waren alle außerhalb ihres Zimmers geblieben und hatten meistens den Wohnzimmertisch geschmückt.

Bei dieser, die Shuu ihr geschenkt hatte, war es jedoch etwas vollkommen anderes! Diese Rose war ein Geschenk an sie zum Fest der Liebe und sie kam auch von Herzen, das konnte sie deutlich spüren... oder glaubte zumindest es spüren zu können. Außerdem war diese Rose für *sie*, einfach so und nicht, weil sie wieder eine hervorragende Leistung erbracht hatte...

Ob Shuu ihr vielleicht auch damit sagen wollte, dass er sie liebte, das wusste sie nicht und es interessierte sie auch nicht weiter.

„Ach ja, und vielen Dank für dein Geschenk!“, sprach der Grünäugige plötzlich und ließ Haruka damit zusammensucken, da sie so sehr in Gedanken versunken war.

Erst in diesem Moment bemerkte das Mädchen, dass er ihr Geschenk ebenfalls trug. Offensichtlich war sie den ganzen Tag über so sehr in Gedanken und Sorge wegen der Untersuchung gewesen, dass sie für diese Tatsache einfach kein Auge gehabt hatte. Sicherlich hatte er auch auf ihrem Weg den zweiten Teil getragen und sollte dies wahr sein, so war ihr dies ebenfalls nicht aufgefallen.

„Es freut mich, dass es dir passt und anscheinend auch gefällt...“, erwiderte sie mit einem schwachen Lächeln, das der Angesprochene nur erwidern konnte.

In der Tat, ihm gefiel sein Geschenk wirklich sehr und wie Shuu fand, hatte Haruka einen sehr guten Geschmack. Als er sich diesen Morgen anziehen wollte, konnte er einfach nicht anders, als sich sein neues Poloshirt anzuziehen.

Als sie es bei ihrer ersten Begegnung an diesem Tag offensichtlich nicht bemerkt hatte, war er doch ziemlich erstaunt darüber gewesen. Doch er konnte sich gut vorstellen, was der Grund dafür gewesen war, und somit hatte er diese ganze Geschenksache auch auf nachher verschieben wollen, wenn sie wieder zurück waren, sprich: jetzt gerade!

Stille kehrte wieder in den Raum ein und langsam schlossen sich Harukas Lider wieder, denn die Müdigkeit übermannte sie allmählich, bis sie schließlich doch eingeschlafen war. Shuu hingegen blieb noch eine Weile einfach neben ihr auf der Bettkante sitzen und beobachtete sie.

„Sie sieht so wunderschön aus...“ Er war vollkommen in Gedanken an das vor ihm liegende Mädchen versunken, dass er anfangs nicht einmal mitbekommen hatte wie seine kleine Schwester den Raum betreten hatte.

Aiko bekam sofort mit, dass die junge Frau in dem Bett am Schlafen war und so schlich sie auf leisen Sohlen zu ihrem Bruder, um ihm anzudeuten, sie doch schlafen zu lassen. Mit einem leichten Nicken erhob sich der junge Mann von dem Bett und verließ anschließend zusammen mit dem kleinen Mädchen den Raum. Da sie beide Haruka ihre wohlverdiente Ruhe gönnen wollten und sie sich ohnehin langweilten, beschlossen die beiden, gemeinsam etwas zu machen. Und wie sah dies nun aus? – Richtig, die beiden zogen sich um und gingen in den Keller zum Schwimmen.

Auf dem Weg hinunter kam ihnen allerdings Ray entgegen und so berichtete ihm Shuu noch schnell alles über die Untersuchung, Harukas Zustand und was er sonst noch so wusste...

Langsam erwachte die Brünette aus ihrem Schlaf und griff vorsichtig mit ihrer Hand nach dem Glas, das auf der Kommode stand. Zu ihrer Verwunderung war dieses schon gefüllt. Aber dies erklärte sie sich einfach so, dass Shuu ihr sicherlich neues Wasser eingeschenkt hatte, nachdem sie eingeschlafen war.

So führte sie mit sicherer Hand und nun wieder vollkommen geschlossenen Augen das Glas an ihre Lippen und nahm gierig die Flüssigkeit auf.

„Na? Gut geschlafen?“, hörte Haruka auf einmal wie eine Stimme sie dies fragte, woraufhin sie ihre Augen wieder komplett öffnete und niemand anderen als den Grünäugigen anschaute.

Dieser saß an ihrem Schreibtisch, vor sich ein Laptop, der nicht ihr gehörte, und mit einem breiten Grinsen im Gesicht.

„Ist er etwa die ganze Zeit über hier geblieben?“, fragte sich das Mädchen in

Gedanken. Mit einem leichten Nicken antwortete sie ihm und wandte sich der Wasserflasche zu, die neben ihrem Bett stand, um ihr Glas noch einmal aufzufüllen. Nachdem noch ein paar Gläser und somit auch die Flasche geleert wurde, hörte sie auf, weiterhin Flüssigkeit zu sich zu nehmen und sank zurück in ihr Kissen, während sie weiterhin ihren Gedanken nachging.

„Du bist so ein kleines Dornröschen, kann das sein?“, holte Shuus Stimme sie wieder zurück in die Realität. Mit einem Mal saß das Mädchen kerzengerade in ihrem Bett und funkelte ihn verärgert an. Doch dies ließ den jungen Mann nur leicht auflachen, weswegen sich Harukas Augen noch weiter verengten. „Was denn? Ich habe nicht fast den ganzen Tag verpennt, sondern etwas mit Aiko unternommen!“, erwiderte er auf ihren Blick hin und drehte sich leicht kopfschüttelnd wieder zu seinem Laptop herum. „Ach ja? Dein Körper wurde auch nicht mit Betäubungsmitteln durchflutet...“, zischte die Blauäugige, wonach sie eingeschnappt ihren Blick von ihm abwandte, auch wenn er sie schon gar nicht mehr anschaute.

Einige Zeit herrschte Stille in dem Raum und nur das Geräusch der Tastatur war zu vernehmen, auf der Shuu schrieb. Doch lang währte diese nicht, denn irgendwann entschied sich die junge Frau doch dazu, wieder mit ihm zu sprechen. „Wo ist Aiko gerade eigentlich?“, wollte sie von ihm erfahren, immerhin hatte sie die Kleine schon seit diesem Morgen nicht mehr gesehen. Dies war aber auch kein Wunder, immerhin war sie erst in der Praxis gewesen und anschließend mehr oder weniger nur am Schlafen gewesen.

„Sie ist unten und isst mit den anderen zu Abend...“, antwortete der Gefragte knapp und drückte weiterhin erbarmungslos eine Taste nach der anderen hinunter. Doch durch diese Antwort fragte sich die 18-Jährige nur noch mehr, warum er sich gerade in ihrem Zimmer befand und nicht mit ihren Familien zu Abend aß, was sie ihn schließlich auch fragte.

Die Laute der Tasten verstarben und mit einem leichten Stoß seiner Füße vom Boden ab, drehte er sich wieder zu ihr herum, bevor er ihr antwortete: „Ich habe vorhin erst zu Mittag gegessen, da ich es ja ausfallen lassen musste, um mit dir zum Arzt zu gehen...“

Schuldbewusst blickte Haruka zu Boden und entschuldigte sich dafür bei ihm: „Tut mir Leid... du hättest doch einfach sagen können, wenn du nicht mitkommen wolltest. Ich hätte auch allein gehen können...“

Mit einem Mal verschwand das breite Grinsen aus Shuus Gesicht und er glaubte im ersten Moment sich verhöhnt zu haben...

Hatte sie sich allen Ernstes gerade dafür entschuldigt, dass er sein Mittagessen nicht zu seiner üblichen Zeit einnehmen konnte? Doch wieso? Normalerweise hätte sie darauf irgendeinen Kommentar erwidert und mit ihm einen erneuten Streit begonnen... doch stattdessen hatte sie sich entschuldigt...

„Sie benimmt sich seltsam... liegt das etwa an der Narkose?“, fragte sich Shuu im Stillen.

Doch bevor er ihr irgendetwas darauf sagen konnte, hatte sie sich auch schon von ihrer Matratze erhoben und das Zimmer verlassen, um ins Bad zu gehen.

Den übrigen Abend verbrachten die beiden zusammen mit Aiko. Die Kleine wollte unbedingt etwas mit Haruka unternehmen und Haruka war ihrerseits auch dankbar für die Ablenkung und die Gesellschaft des Mädchens. Anfangs spielten die beiden Mädchen Karten und andere Spiele, bis Shuu seinen PC zuklappte und meinte, sich

‚einmischen‘ zu müssen, und hin und wieder schaute auch mal Ray vorbei, um sich nach seiner kleinen Schwester zu erkunden.

Gegen 22 Uhr wurde die 5-Jährige von ihrem großen Bruder ins Bett geschickt und somit waren wieder nur die beiden Erwachsenen im Raum. Doch lange waren sie nicht mehr zu zweit. Nachdem sie etwas mehr als eine Stunde noch gequatscht und zum Teil auch gestritten hatten, wurde Shuu liebevoll auf dem Zimmer geschmissen und Haruka ging wieder zu Bett, jedoch nicht ohne zuvor noch ein Glas Wasser zu trinken.

„Hey Haruka, hast du...“ Mit Schwung wurde die Zimmertür der jungen Frau geöffnet und ihr großer Bruder kam hineingestürmt. Doch als er sie sah, verschlug es ihm glatt die Sprache, die er allerdings schon nach wenigen Augenblicken wieder fand und das in voller Stärke. „HARUKA! DU LIEGST NOCH IMMER IM BETT?“, brüllte der Ältere ungläubig und weckte durch seine laute Stimme die bis eben noch Schlafende. Noch vollkommen müde richtete sich das Mädchen auf und blickte ihren Bruder mehr oder weniger an. Nachdem sie allerdings erkannt hatte, um wen es sich handelte, legte sie sich wieder hin und drehte sich von ihm weg, um noch etwas zu schlafen, wobei sie murmelte: „Was willst du? Lass mich noch schlafen!“

„Schwesterherz?... Weißt du eigentlich, was heute für ein Tag ist, und hast du mal auf die Uhr geschaut?“, wollte er nun überrascht von ihr wissen, denn es war noch nie vorgekommen, dass sie *diesen* Tag vergessen hatte.

Mit einem Schlag war die Blauäugige hellwach und sprang sogleich aus ihrem Bett. „Was? Wie viel Uhr ist es? Warum hast du mich nicht schon viel früher geweckt? Jetzt komme ich auch noch zu spät zur Generalprobe... und du auch!“, beschwerte sie sich bei ihm, während sie sich ihre Sachen zusammen suchte und anschließend in Richtung Bad verschwand.

„Warte doch!“, rief er ihr schließlich hinterher und folgte ihr auch, um sie noch zu erwischen, bevor sie die Tür zum Badezimmer abschloss, „Ich wollte eigentlich nur wissen, wo die CD mit den Musikstücken ist, mehr nicht. Sonst, muss ich die nämlich noch mal brennen... ach übrigens, die Generalprobe fällt heute aus! Ich bin nämlich zu dem Entschluss gekommen, dass sie für dieses Stück vollkommen unnötig ist. Wir haben für dieses Stück so viel geprobt, dass ich meine Hand dafür ins Feuer legen würde, dass wir es auch so hinbekommen.“ – „Ja... aber...“ „Nein, sag nichts! Schone lieber deine Stimme, damit sie heute Abend nicht versagt, und mach dich in aller Ruhe fertig! ... Also, weißt du nun, wo die CD ist?“, wechselte Ray geschickt wieder das Thema und warf dabei einen kurzen Blick auf seine Armbanduhr. Man konnte ihm wirklich anmerken, dass er etwas im Stress war... oder besser sich selbst stresste.

„Die ist unten im Fitnessraum, ich habe doch am Wochenende noch geübt!“, antwortete die Gefragte daraufhin und sah nur noch den Rücken ihres Gegenübers, der sich nun auf den Weg in den Keller begab, wie sie vermutete. Schulterzuckend kümmerte sich Haruka nicht weiter um Ray und betrat nun endlich das Badezimmer. Da sie nun noch eine Menge Zeit hatte, bis sie zum Theater musste, entschloss sie sich ein entspannendes Bad zu nehmen, wobei sie nicht leugnen konnte, dass ihr durchaus bewusst war, dass sie sicherlich in dem warmen Wasser etwas dösen würde. Haruka war noch immer etwas schlapp, aber da sie am gestrigen Tag doch recht viel getrunken hatte, über vier Wasserflaschen sogar, dürfte der größte Anteil des Narkosemittels aus ihrem Körper sein.

„Wow, ich bin schon richtig gespannt auf das Stück! Ich bin mir sicher, dass du

fabelhaft sein wirst, Haruka!“, meinte Ayana voller Vorfreude, als die beiden Familien vor dem Gebäude standen, in dem das Theaterstück in kurzer Zeit aufgeführt werden würde. Dieses Lob schon vor der Aufführung zu hören, zauberte der Angesprochenen eine leichte Röte ins Gesicht, während sie sich bedankte: „Vielen Dank! Ich...“ Doch weiter kam die junge Schauspielerin nicht, da sie von der Melodie ihres Handys unterbrochen wurde. Schnell zückte sie es aus ihrer Tasche hervor und wusste sofort, wer sie anrief und was diese Person von ihr wollte. Lächelnd nahm sie das Gespräch an, nachdem sie sich von den anderen etwas abseits hingestellt hatte: „Was gibt’s, Brüderchen?“ „Och, was soll es schon geben?... Meine Güte, wo bist du?“, rief er nun in den Hörer und Haruka wusste genau, es war mal wieder soweit, Ray verfiel in absolute Panik. Es war jedes Jahr das Gleiche. Sollte irgendetwas nicht so sein, wie er es sich vorstellte, flippte er etwas aus. Dies wurde zusätzlich durch seinen Stress noch verstärkt, doch sobald alle anwesend waren und das Stück begann, war er wieder die Ruhe in Person... ein seltsames Verhalten, aber keineswegs negativ, wie die Blauäugige fand.

„Ich stehe mit den anderen noch draußen vor dem Theater! Aber ich bin in fünf Minuten da, also keine Panik, sonst geht sie noch auf mich über und du weißt genau, wie ich dann bin...“, antwortete sie ihm, klappte ihr Handy zu und verstaute es wieder in ihrer Tasche.

„Ich denke, diese Plätze sind in Ordnung... man kann alles sehr gut sehen und es sind sogar VIP-Sitze! Also, ich muss dann mal, sonst bekommt Ray noch ne Herzattacke... bis später dann!“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Haruka von ihrer Familie und den Katayas, um hinunter zu den Umkleidekabinen zu gehen und sich fertig zu machen. Doch plötzlich wurde sie am Handgelenk gepackt und daran gehindert, ihren Weg fortzusetzen. „Hey...“, begann die Person zu sprechen, die Haruka festhielt. Es war Shuu, der ein Lächeln im Gesicht hatte. Fragend blickte die Jüngere ihn an und wartete gespannt darauf, was er ihr zu sagen hatte. „...ich... ähm... ich wollte dir nur viel Erfolg wünschen und... ich würde nachher gerne mal mit dir reden... wenn du nichts dagegen hast!“, kam es schließlich ziemlich unsicher über seine Lippen, was Haruka doch ziemlich in Erstaunen versetzte.

Seit wann war Shuu so zaghaft? Doch dieser junge Mann hatte Haruka schon des Öfteren mit einer ganz neuen Seite seinerseits ins Staunen gebracht und sie dachte schon lange nicht mehr, dass er bloß ein eingebildeter, herzloser Kerl war. Im Gegenteil, inzwischen hatte sie ihn richtig lieb gewonnen und wollte ihn als Freund auch nicht mehr missen...

Lächelnd nickte sie ihm zur Bestätigung zu und setzte anschließend, nachdem er ihr Handgelenk losgelassen hatte, ihren Weg fort.

Doch nun musste sie sich beeilen, denn sie hatten alle nicht mehr viel Zeit bis zum großen Auftritt.

„Okay, seid ihr alle bereit?“, wollte Ray hinter der Bühne von allen Anwesenden wissen, die ihm allesamt entschlossen und voller Elan zustimmten, „Gut, dann lasse ich nun das Licht dämmen und wir fangen an! ... Haruka, du hast ja noch etwas Zeit, um dich fertig zu machen. Auf einen erfolgreichen Abend!“

Begeistert legten alle die Hände in einem Kreis aufeinander und riefen: „It’s showtime!“

Obwohl Ray ja gesagt hatte, dass sie ‘noch etwas Zeit’ hatte, um sich für ihren Auftritt

fertig zu machen, so waren die kommenden 15 Minuten doch noch einmal ziemlich stressig für Haruka. Sie musste sich schnell ihr Kleid anziehen und dann noch komplett gestylt und geschminkt werden. Doch sie wollte sich dieses Mal nicht über die Stylistin meckern und ließ heute alles mit sich machen.

Ohnehin war sie mit ihren Gedanken vollkommen an einem anderen Ort. Sie war nicht einmal nervös oder aufgeregt, was sie sonst doch immer war, egal wie gut oder schlecht sie vorbereitet gewesen war. Doch heute spukte in ihrem Kopf nur eine Sache: wie gefährlich konnte ihre eventuelle Krankheit für sie sein?

Ihr Arzt hatte ihr versprochen, sich sofort an die Auswertung der Proben zu begeben und ihr bescheid zu geben, sobald er die Diagnose beendet hatte.

Weder sie noch Shuu und Ray hatten ihren Eltern etwas davon erzählt, dass sie sich hatte untersuchen lassen, da sie alle hofften, dass dies nicht nötig sein würde. Und nun wartete Haruka geduldig auf das Urteil des Fachmanns. Doch sie hatte auch entsetzliche Angst vor der Wahrheit. Schon allein dass sie überhaupt solch eine Untersuchung hat über sich ergehen lassen müssen, half ihr nicht sonderlich dabei, ihre Hoffnung zu bekräftigen.

„Haruka?“, wurde das Mädchen auf einmal von Kanata wieder zurück in die Realität geholt, „Bist du fertig? Du musst gleich auf die Bühne?“

Schnell setzte die Gefragte ein Lächeln auf, nickte zur Bestätigung und folgte ihrer besten Freundin hinter die Bühne, um diese im richtigen Moment zu betreten.

Es war genauso, wie Ray es am Weihnachtsabend gesagt hatte. Wer ihren Song gesehen und gehört hatte, konnte erkennen, dass ihr heutiges Theaterstück genau die gesungene Geschichte erzählte.

Ray spielte einen jungen Mann in den 70er Jahren, der nichts sehnlicher wollte, als ein großer Filmstar zu werden, und er hatte sich im Stillen in die derzeit berühmteste Schauspielerin verliebt. Bei dem Dreh für den gleichnamigen Film zum Stück ‚Flammende Liebe‘, spielt er allerdings statt des Helden nur eine kleine Nebenrolle. Durch eine Panne beim Dreh war seine Liebste allerdings im Feuer eingeschlossen und er selbst hatte in diesem Moment nur ein Ziel, sie zu retten, egal ob ihm selbst dabei etwas zustoßen würde. So freundeten sich die beiden an und Rays Figur machte sich Hoffnungen, vielleicht bald mit seiner Angebeteten zusammen zu kommen.

Doch da erfuhr er die bittere Wahrheit, seine Liebste hatte ihr Herz schon an den Produzenten verloren und die beiden waren heimlich verheiratet. Nicht nur das, sie erwartete sogar ein Kind von ihm!

Gerade befanden sich Haruka und der Produzent, der von Keru gespielt wurde, am Set.

Die anfangs noch glückliche Stimmung schlug aber von einem Moment auf den nächsten in Angst um. Plötzlich begann Keru wütend, Haruka anzuschreien und sie auf die große Treppe zu stoßen, auf der sie erst einmal liegen blieb und sich bei ihm ängstlich entschuldigte, da sie und ihre Schwangerschaft der Grund dafür waren, dass sein großer Film nicht fertig gedreht werden würde.

„Ich habe mich dazu entschlossen es niederzubrennen! Aber das Set wird nicht allein vernichtet, sondern der Grund der Zerstörung auch... *du!*“, sprach der Produzent, entzündete mit seinem Feuerzeug ein Feuer im ganzen Saal und verschwand durch den Eingang.

Nach kurzer Zeit schaffte es Haruka zur verschlossenen Tür, die ein Fenster besaß, und versuchte ihn dazu zu bringen, sie freizulassen. Doch Keru konnte sie nicht einmal

hören, da es sich um schalldichte Tore handeln sollte. Mit einem letzten Abschiedskuss gegen die Scheibe verschwand er und ließ Haruka zurück, was Rays Figur alles beobachtet hatte, da auch er anwesend gewesen war.

So schnell er konnte versuchte der junge Mann, seine Liebste aus den Flammen zu retten, doch er wurde von zwei Schlägern, die für den Produzenten arbeiteten, daran gehindert.

„Shuu! Du musst schnell runter und Haruka aus dem Flammen retten, sonst stirbt sie!“ Aiko, die von dem Stück offenbar sehr fasziniert und mitgerissen war, dachte anscheinend schon gar nicht mehr daran, dass es alles nur Show war und glaubte, dass die Blauäugige tatsächlich gerade im Feuer umkam und Ray verprügelt wurde.

Die 5-Jährige wollte schon aufspringen und sich auf den Weg hinunter auf die Bühne machen, um ihren Freunden auch zu helfen, allerdings wurde ihr Vorhaben von ihrem Bruder verhindert.

Lächelnd hielt er seine jüngste Schwester an der Schulter fest: „Setzt dich wieder und warte ab, was als nächstes passiert! Haruka geht es gut, es ist doch nur ein Theaterstück, sonst hätte sie doch schon nach Ray oder *mir* gerufen...“

Und so kam es, dass Harukas Figur tatsächlich in den Flammen umkam und Rays im Krankenhaus verstarb, denn er wurde von einem berühmten Schauspieler seiner Zeit gefunden, der gerade seine schwangere Frau in die Ambulanz fahren wollte.

30 Jahre später ging es dann weiter und man sah den Sohn des Schauspielers, der ebenfalls wie sein Vater ein großer Star seiner Zeit war. Dieser Sohn sah genauso aus wie Rays verstorbene Figur und man erkannte, dass er seine Wiedergeburt sein sollte. Doch er war nun ein eingebildeter Kerl. Als er dann bei einer Feier den damaligen Produzenten wieder sah, erinnerte er sich wieder an sein früheres Leben und setzte nun alles dran, seine schon lang zurückliegende Tat ans Licht zu bringen.

Auch Harukas Charakter wurde wiedergeboren und half ihm bei seinem Plan, obwohl sie keinerlei Erinnerungen an ihr früheres Leben hatte. Es endete schließlich damit, dass der Geist der verstorbenen Haruka dafür sorgte, dass ihr Mörder von einem Kronleuchter erschlagen wurde.

Diese Szene hatten sie zuvor aufgenommen, da Haruka ja nicht an zwei Orten gleichzeitig sein konnte, da sich in der letzten Szene Geist und Wiedergeburt gegenüberstanden. Diese Szene war auch auf der CD gewesen, die Haruka und Keru vor einigen Tagen zusammen geholt hatten.

Somit endete das Stück. Der Mörder hatte seine gerechte Strafe erhalten und die beiden sich liebenden hatten endlich zueinander gefunden.

Tosender Beifall wurde den Schauspielern gespendet, als sie sich alle zusammen noch einmal auf der Bühne zeigten und sich verneigten.

Diese Begeisterung schlug sich entsprechend auch auf die Spenden aus, die in diesem Jahr noch höher waren als in den vergangenen, was die Beteiligten sehr erfreute.

„Das war das beste Stück, das die beiden jemals aufgeführt haben!“, lobte Mitsuko ihre beiden Kinder, die sich allerdings noch hinter der Bühne befanden. Auch die übrigen Anwesenden konnten diesem Lob nur zustimmen.

Nachdem der größte Ansturm an den Ausgängen vorbei war, machten sich auch die Leute aus dem VIP-Bereich daran, das Theater zu verlassen. Ayana und Shunto taten dies allerdings mit einer großen Spende und versprachen den Spendensammlern, im

nächsten Jahr auf jeden Fall wieder zu kommen, was diese natürlich sehr gerne hörten.

„So? Wollen wir noch auf die beiden Stars warten oder schon mal vorgehen? Oder besser nur auf Haruka, denn mein lieber Sohnmann wird bestimmt wieder bei dem Technikabbau helfen“, erkundigte sich Senri bei den Gästen und seiner Familie. „Ich bin sicher, es wird noch etwas dauern, bis die Stars sich zu uns gesellen werden... ich würde vorschlagen, dass wir schon einmal vorgehen, denn es ist nicht gerade warm hier draußen. Shuu? Du könntest doch auf Haruka warten und sie nach Hause begleiten. Eine so junge und hübsch Frau sollte zu solch später Stunde sich nicht allein auf den Heimweg machen!“ Natürlich nutzte Shuus Vater dies gleich wieder als Gelegenheit, um seinen Sohn an die Blauäugige zu binden. Doch zu seiner Verwunderung sagte Shuu dieses Mal nichts dagegen. Im Gegenteil sogar, er befürwortete diesen Vorschlag und machte sich sogleich auf den Weg zu den Umkleidekabinen, um auf das Mädchen zu warten.

Da er nicht wusste, in welchem Raum sich Haruka befand, und er auch nicht einfach so in einen Raum platzen wollte, blieb er einfach im Gang stehen und wartete darauf, dass ihm jemand entgegen kommen würde.

Dies geschah auch nach wenigen Minuten. Es öffnete sich eine der viele Türen und Kanata trat aus dem Raum hinaus. Lächelnd ging er daraufhin auf diese zu, lobte erst einmal ihre Arbeit und erkundigte sich anschließend gleich nach der Kabine ihrer besten Freundin.

Höflich, wie es sich gehörte, klopfte der junge Mann an die Tür und wartete auf eine Stimme, die ihm den Eintritt gewährte. Doch diese blieb aus! Noch einmal versucht er durch ein Klopfen auf sich aufmerksam zu machen: „Haruka? Ich bin's Shuu! Darf ich hereinkommen?“ Selbst darauf erhielt er keine Antwort ihrerseits.

„Seltsam...“, dachte sich der Grünäugige, schlug erneut an die Tür und nachdem er noch immer kein Lebenszeichen von dem Mädchen erhalten hatte, entschloss er sich dazu, die Tür einfach zu öffnen und nachzuschauen.

„Haruka?“, rief er noch einmal nach ihr, als er den Raum betrat. Doch zu seiner Verwunderung konnte er sie nirgends entdecken. Doch da lenkte etwas, das sich auf dem Boden befand, seine Aufmerksamkeit auf sich: ihr Handy!

Skeptisch hob er dieses auf und fragte sich, weshalb es wohl dort liegen mochte. Er konnte sich nämlich nicht vorstellen, dass Haruka es vergessen oder verloren hatte, ohne es zu bemerken, und schon gar nicht so, wie es dort gelegen hatte. Es sah viel eher danach aus, dass sie es gerade benutzt und dann fallen gelassen hatte.

Da schoss Shuu plötzlich ein Gedankenblitz durch den Kopf und er hatte nun eine sehr nahe liegende Vorstellung, weswegen sie in solch einer Weise reagiert haben könnte. Dieser Verdacht wurde auch durch die angenommene Anruferliste bestätigt.

Kurzerhand wählte er die Nummer des letzten Anrufers.

„Praxis Dr. Yoshko? Haruka, bist du es?“

Shuu rannte nun schon seit gut einer Stunde auf der Suche nach der 18-Jährigen durch die nahe Umgebung. Irgendwann gelangte er schließlich auf einen Spielplatz und konnte sie schon vom Weiten auf einer Schaukel sitzen sehen.

Mit langsamen Schritten ging er daraufhin auf sie zu, stoppte jedoch abrupt, als er eine Melodie spielen hörte.

Er kannte sie! Er kannte diese Melodie!

Doch sie konnte nicht aus dem Gegenstand kommen, aus der er sie als erstes vermutet hatte.

Lächelnd schüttelte er kurz den Kopf und setzte seinen Weg zu ihr fort. Sie hatte ihn noch nicht bemerkt, da sie mit dem Rücken zu ihm saß und vollkommen auf etwas fixiert war, das sich auf ihrem Schoß befand.

„Was machst du denn hier und das auch noch ohne Jacke? Glaub mir, der Schal allein wärmt dich nicht!“, sprach Shuu sie plötzlich an und legte ihr behutsam ihren Mantel um die Schultern.

Doch die Angesprochene reagierte in keinsten Weise auf seine Anwesenheit. Sie behielt ihren Blick einfach gesenkt und starrte weiterhin auf den Gegenstand, der auf ihren Beinen platziert war.

Nun konnte der junge Mann ihn ebenfalls sehen, woraufhin sein Lächeln noch breiter wurde und er leicht zu lachen begann.

„Du hast die Schneekugel doch noch? Ich dachte, du hättest sie schon lange entsorgt, weil ich sie nirgends in deinem Zimmer stehen gesehen habe.“ – „Woher weißt du denn davon?“

„Na hör mal, immerhin war *ich* es, der dir vor gut dreizehn Jahren diese Schneekugel geschenkt hat.“, kam es etwas entsetzt über seine Lippen, doch nach einer kurzen Pause, fuhr er schließlich fort, „Ich weiß, du dachtest all die Jahre, dass Kiro sie dir geschenkt hätte, aber ich war es. Wahrscheinlich erkennst du mich nicht mehr oder Erinnerst du dich überhaupt nicht mehr an mich,... aber ich war der damals der kleine schüchterne Junge. Ich war an jenem Weihnachten auch auf der Feier deiner Eltern... doch du hattest mich so gut wie gar nicht beachtet... oder besser gesagt, Kiro hat die ganze Zeit über deine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, sodass du eigentlich nie die Gelegenheit dazu hattest, mit mir etwas zu spielen. Ich weiß nicht, warum er solchen einen Groll gegen mich hegt, ich weiß es bis heute nicht...“

Mit langsamen Schritten ging Shuu auf die zweite Schaukel zu und ließ sich auf dieser nieder. Stille herrschte zwischen den beiden, während Haruka noch immer nicht aufblickte und er selbst in den ziemlich bewölkten Himmel hinaufschaute.

„Weißt du... ich habe dich schon damals sehr gemocht und wollte dir deswegen ein ganz besonderes Geschenk machen. Doch ich war zu feige, um es dir persönlich zu überreichen und deswegen habe ich es in dein Zimmer gestellt, zusammen mit einer Weihnachtskarte. Warum du allerdings dachtest, dass dieses Geschenk von Kiro war, ist mir noch immer ein Rätsel, aber wahrscheinlich hatte er die Karte weggenommen oder dir gesagt, dass es von ihm war...“, kam es nun etwas lachend über seine Lippen. Erneut kehrte die Stille ein, und da Haruka keine Anzeichen machte, diese zu durchbrechen, entschloss sich Shuu nach wenigen Augenblicken doch, selbst weiter zu sprechen: „Sag, weißt du,... dass die Kette, die ich dir geschenkt habe, genau die gleiche Spieluhr im Inneren hat? Ich habe eigentlich gehofft, dass du mich durch sie wieder erkennen würdest, aber anscheinend... .. Komm, lass uns nach Hause gehen!“ Mit einem Ruck erhob sich der Ältere von seiner Schaukel und wartete darauf, dass sich das Mädchen ebenfalls erheben würde. Dies war allerdings nicht der Fall.

„Warum, Shuu?“, war das erste Mal seit Shuus Eintreffen von Haruka eine Reaktion zu vernehmen. Doch ihre Frage verstand der Angesprochene beim besten Willen nicht: „Warum was?“ „Warum bist du hier?“ „Um mit dir nach Hause zu gehen! Und jetzt komm schon, es wird nicht gerade wärmer, je länger wir hier draußen bleiben“, antwortete er daraufhin. „Warum erzählst du mir ausgerechnet jetzt alles? Warum hast du es mir nicht schon nach der Schulfest gesagt, an Weihnachten selbst oder als wir über unsere Geschenke gesprochen haben? Warum gerade jetzt?“, flüsterte sie mit bedrückter Stimme und Shuu wusste, obwohl er ihre Tränen nicht sehen konnte, dass sie zu weinen begonnen hatte. Es tat ihm im Herzen weh, sie so zu sehen, doch

bevor er antworten konnte, sprach die Blauäugige schon weiter.

„Du weißt es, nicht wahr? Ich kann es dir deutlich anmerken! Also warum bist du wirklich hier?“, wieder machte sie eine kurze Pause und schluckte schwer, wobei sie ihn zum ersten Mal anschaute, „Ich werde sie verlieren, Shuu! Ich werde sie verlieren und du weißt es! ... Aber ich habe beschlossen, dass ich mich nicht operieren lassen werde, egal was du sagen oder tun wirst, egal was geschehen wird...“

„Aber Haruka... wenn du dich nicht operieren lässt, dann wirst du sterben! Wie kannst du auch nur einen Augenblick daran denken? Außerdem besteht doch noch immer die Möglichkeit, dass du sie nicht verlierst und alles ein sehr positives Ende nehmen wird“, versuchte er auf sie einzureden, sie davon zu überzeugen, dass ihre Entscheidung nicht die Richtige war, doch es brachte nichts.

Mit einem traurigen Lächeln wandte sie ihren Blick wieder von ihm ab: „Du weißt genauso gut wie ich, dass die Wahrscheinlichkeit dafür minimal ist. Ich habe keine Angst vor dem Tod, Shuu... aber ich habe sehr große Angst davor, meine Stimme für immer zu verlieren! Sie ist das Wertvollste, das ich besitze... ohne sie bin ich nichts. Ohne sie... wäre ich für meine Familie nur eine Last und nichts mehr wert.“

„Was? Was redest du denn da? Glaubst du wirklich, dass deine Familie dich nur mag, weil du solch eine hervorragende Stimme hast?“, fragte er sie ungläubig, doch genau dieser Ansicht war Haruka, was sie ihm auch mit einem Nicken bestätigte. „Du warst nicht dabei... du weißt nichts! Bis meine Eltern herausgefunden haben, dass ich solch ein Talent habe, war ich nichts weiter, als ihre kleine Tochter. Ray und Masato waren immer in aller Munde, wegen irgendwelchen hervorragenden Leistungen oder Fähigkeiten, und ich war immer nur ‚die Tochter‘. Keiner hat sich für mich interessiert. Bei ihrem Rang in der Gesellschaft kann ich es ja verstehen, dass sie immer von meinen Brüdern sprechen, aber auch sonst war ich nie ein Thema... ich war für sie die ganzen Jahre über einfach nur unsichtbar gewesen...“, erzählte sie ihm, während immer mehr Tränen sich ihre Wege aus den saphirfarbenen Augen suchten, „Ich will ohne meine Stimme nicht weiterleben, und wenn dieser Tumor in meinem Hals sie mir nehmen wird, dann soll er auch mein Leben mit sich nehmen!“

„Wie kannst du so etwas nur sagen? Glaub mir, ich weiß ganz genau, wie es ist, für seine Eltern unsichtbar zu sein, da bist du nicht die Einzige. Aber das ist ganz normal! Es gibt immer Phasen, in denen Eltern ihren Kindern zu wenig Aufmerksamkeit schenken und bei manchen ist das vielleicht öfter der Fall, gerade bei mehreren Kindern,... aber glaub mir, deine Eltern lieben dich genauso sehr wie deine Brüder, egal ob du deine Stimme behältst oder verlieren wirst! ... Und nicht nur deine Eltern, sondern auch deine restliche Familie und deine Freunde mögen und lieben dich, weil du ein wirklich besonderer Mensch bist, der es liebt, anderen zu helfen und für sie da zu sein. Sie mögen dein Ganzes und nicht bloß deine Stimme... du hast einfach nur Angst, weil du es nicht anders kennst!“, begann er wieder auf sie einzureden und sie vom Gegenteil zu überzeugen, denn er wusste ganz genau, dass das, was er sagte, die Wahrheit war.

Doch die Blauäugige wollte es wohl offensichtlich nicht sehen!

„Es weiß niemand von meiner Krankheit außer dir und Ray! Und du hast doch gesehen, wie er reagiert hat. Er wollte unbedingt, dass ich zum Arzt gehe, damit meine Stimme so schnell wie möglich wieder einsetzbar ist! Und wenn ich es meinen Eltern und Freunden erzähle, dann werden sie mich verlassen, mich einfach so fallen lassen... das würde ich nicht ertragen...“

„Glaubst du das wirklich von den Menschen, die dir alles bedeuten und denen du alles bedeutest?“, wollte er sicherheitshalber noch einmal nachfragen, doch er erhielt von

Für diejenigen, die nie auf meinen Steckbrief geschaut haben: ***Dies ist NICHT das letzte KP!!*** Ich habe mich, Dank Yurippe dazu entschlossen noch nen kleinen Epilog zu schreiben... also sagt lieb 'Danke!' zu ihr ^.~

Außerdem glaube ich, wenn ich 'schon wieder' ein etwas offenes Ende fabrizieren würde, würde ich nicht mehr lange zu laben haben XD

Also, bis spätestens Samstag zu meinem Mini-Epilog ^.~

KNUDEL

eure Kimie